

# KWA-Forum diskutiert Kooperationen in der häuslichen Pflege

In Frankfurt diskutierten gestern Teilnehmer des KWA-Forums „Innovation durch Kooperation in der ambulanten Pflege“ Kooperationsmöglichkeiten zwischen Pflege und anderen Assistenz- bzw. Hauswirtschaftsdienstleistern. Hintergrund: In Hessen sind diese Kooperationen gefährdet, da Leistungsträger Versorgungsverträge kündigen.  
*21. März 2018*

Kooperationen von zugelassenen und nicht zugelassenen Akteuren – z.B. von Pflege mit Hauswirtschaftsdiensten - machten gelingende Pflege in ambulanten Versorgungssettings erst möglich, unterstrich **Dr. Stefan Arend** (re. im Foto, daneben Thomas Klie) , Vorstand des **Kuratoriums Wohnen im Alter (KWA)**. „Man braucht diese Kooperationen, damit Innovationen entstehen“, so Arend. Doch in Hessen sind diese vielerorts gewachsenen Kooperationskonstruktionen massiv gefährdet. Denn Pflegekassen in Hessen kündigen Versorgungsverträge mit Verweis auf § 29 (2) SGB XI, wonach Leistungen nur bei Leistungserbringern in Anspruch genommen werden dürfen, mit denen die Pflegekassen oder die für sie tätigen Verbände Verträge abgeschlossen haben.

Rechtsanwalt **Prof. Dr. Thomas Klie** hält dieses Vorgehen der Kassen für fatal, weil damit „regulierte Kooperationen, gewachsene Strukturen“ ausgebremst würden. Ziel des KWA-Forum war es, Lösungen zu formulieren, diese bewährten Kooperationsformen auf eine qualitätsgesicherte Basis zu stellen, die es auch den Leistungsträgern ermöglicht, diesen zuzustimmen. Denn es gehe darum, „dass wir diese Kooperationen in das normale Leistungsgeschehen einbinden“, stellte Klie klar. Der derzeit uneinheitliche Umgang in den Ländern mit den Kooperationen erschwere überregional tätigen Träger wie KWA die Leistungserbringung, stellte er klar. Zudem sei die rechtlich unklare Situation „nicht ungefährlich“: „Weil sich in der Nische nicht geregelter Kooperationsbeziehungen zweifelhafte Akteure und Konstrukte breit machen.“ Doch diese „kriminellen Beispiele sollten nicht auf gewachsene Kooperationsstrukturen übertragen werden“, richtete Klie seine Kritik an die Kassen in Hessen. „Dafür habe ich kein Verständnis! Aber natürlich dürfen unseriöse Praktiken nicht geduldet werden.“

Hybride Versorgungsstrukturen, wie sie Pflegeunternehmen in Zusammenarbeit mit alternativen Assistenz- oder Hauswirtschaftsdiensten darstellten, seien von Versicherten gewollt und notwendig: sowohl vor dem Hintergrund des Selbstbestimmungsrechts, das in der Pflege und in der Eingliederungshilfe immer stärker in den Fokus rückt. Als auch vor dem Hintergrund eines existenten Fachkraftmangels. Ohne die bewährten Kooperationskonstruktionen seien viele ambulant betreute WGs und Wohngruppen gar nicht

aufrecht zu erhalten. Dies machten zahlreiche Wortmeldungen von Teilnehmern des Forums deutlich.

Am Ende der Veranstaltung integrierte Thomas Klie den Entwurf einer „Frankfurter Erklärung zur Kooperation in der häuslichen Pflege“ in die Diskussion. In dieser dem **sgp Report** bislang im Entwurf vorliegenden Erklärung quittieren „innovationsorientierte Akteure in der häuslichen Versorgung“ mit großer Sorge „die rigide Haltung der hessischen Pflegekassen gegenüber Kooperationen zwischen ambulanten Pflegediensten und Assistenz- und Hauswirtschaftsdiensten. Warum diese strenge Gangart der Pflegekassen gegenüber der Kooperation von zugelassenen Pflegediensten mit anderen Assistenz- und Hauswirtschaftsdiensten?“, fragen die Initiatoren. Die Erklärung, die in Kürze öffentlich gemacht werden wird, spricht sich für die folgenden Schritte aus:

- Stopp dem Abbau von bewährten Infrastrukturen und Kooperationen
- Innovationsklima fördern
- Kooperation von Pflege- und Assistenzdiensten in geordneter Weise zulassen
- Klare Kooperations- und Qualitätsanforderungen formulieren
- MuGs und andere Qualitätsvorgaben öffnen und präzisieren
- Differenzierungen (- Kollektive Versorgungsarrangements; - Häusliche Versorgungssettings)
- Unseriösen Kooperationsgedingen entgegentreten
- In kommunale Infrastruktur integrieren

In den kommenden Ausgaben greift sgpREPORT das Thema Kooperationsbeziehungen und „Frankfurter Erklärung“ noch einmal umfassend auf.

*Darren Klingbeil*